

Kurz-Link: <http://www.faz.net/-02299c>

Eintracht Frankfurt

Vorfreude auf Fußballfeste

Gegen den aktuellen Tabellenführer der Zweiten Fußball-Bundesliga aus Düsseldorf werden am Montag mehr als 40 000 Zuschauer erwartet. Der Vorstand kündigt derweil ein härteres Vorgehen gegen „unverbesserliche“ Fans an.

Von Josef Schmitt, Frankfurt



Friedliche Fans erwünscht: Solche leeren Blöcke wie zuletzt gegen St. Pauli wird es beim Spiel der Eintracht gegen Düsseldorf nicht geben.

13. August 2011 Für einen Großteil der Anhänger der Frankfurter Eintracht beginnt die Saison erst an diesem Montag mit dem Heimspiel ihrer Mannschaft gegen Fortuna Düsseldorf. Beim ersten Auftritt in der WM-Arena gegen den FC St. Pauli waren vor drei Wochen auf Grund eines Urteils des DFB-Sportgerichts nur 14 000 Fans zugelassen, die anderen drei Pflichtspiele der Saison – in Fürth, Halle und Braunschweig – fanden allesamt auswärts statt. Umso größer ist nun die Neugier auf die neue Mannschaft und nach den guten Resultaten auch die Vorfreude. Gegen den aktuellen Tabellenführer der Zweiten Fußball-Bundesliga aus Düsseldorf werden mehr als 40 000 Zuschauer erwartet, eine Kulisse, die beim

„Auswärtsspiel“ gegen den FSV Frankfurt am darauffolgenden Sonntag noch übertroffen werden wird. „Wir freuen uns auf zwei Fußballfeste“, sagt Eintracht-Vorstandsmitglied Klaus Lötzbeier.

Diese Freude soll auch nicht getrübt werden durch jene Unverbesserlichen und Uneinsichtigen, die einfach nicht begreifen wollen, dass Pyrotechnik in den Stadien verboten ist, und lieber ihre eigene „Lust am Untergang“ ausleben, wie es Vorstandschef Heribert Bruchhagen bezeichnet hat, anstatt den Klub und die Mannschaft zu unterstützen. Sowohl in Fürth als auch zuletzt in Braunschweig wurden sogenannte Bengalos abgebrannt. Die Eintracht kommt dies wieder einmal teuer zu stehen, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ermittelt und wird ganz sicher Strafen aussprechen. Eine kleine Gruppe von Fans, die in Braunschweig verummumt aufgetreten war, ist ganz offenbar nicht bereit, die von der Eintracht aufgestellte „Liste der Selbstverständlichkeiten“ zu akzeptieren. Der Vorstand der Eintracht hat darauf prompt reagiert. In den nächsten Auswärtsspielen werden Anträge auf Choreographien vom Vorstand ausdrücklich „nicht unterstützt“. Sollte die Polizei die Täter ermitteln können, werden diese von der Eintracht zudem für die zu erwartende Geldstrafe in Regress genommen. „Und wenn es so weitergeht, werden wir die Zügel immer weiter anziehen“, sagt Lötzbeier, im Vorstand für Fanbelange zuständig.

„Katalog der Selbstverständlichkeiten“

Genau wie Fanbetreuer Marc Francis geht auch Lötzbeier davon aus, dass zumindest die beiden Spiele gegen Düsseldorf und den FSV ohne Probleme verlaufen werden. „Wir gehen das ganz entspannt an“, sagt Francis. Es gibt auch positive Indizien. So hat der Fanklubverband „Oberhessenadler“, der 14 Fanklubs der Eintracht in der Region Oberhessen mit rund 1200 organisierten Fans vertritt, einen Brief an alle Anhänger veröffentlicht und sich darin von den jüngsten Aktionen distanziert. Dem „Katalog der Selbstverständlichkeiten“ der Eintracht stimme man „uneingeschränkt“ zu. „Wir möchten betonen, dass wir das Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen im Stadion so lange nicht unterstützen werden, bis es eventuell gelingen sollte, einen legalen gesetzlichen Rahmen für ein kontrolliertes Abbrennen zu schaffen“, heißt es. Die Fankultur in Frankfurt würde aus mehr bestehen „als nur den Negativschlagzeilen der letzten Wochen“. In diesem Zusammenhang wurde auch das Plakat „Randalemeister 2011“ kritisiert, das Eintracht-Fans beim letzten Bundesligaspiel in Dortmund aufgehängt hatten. „Ob man die Ironie verstehen möchte oder nicht: Die Fanklubs der Oberhessenadler fühlen sich diesem Titel nicht zugehörig.“

Ganz im Sinne des Vorstandes scheint innerhalb der Fans eine selbstkritische Diskussion in Gang zu kommen, die vielleicht zu einem Selbstreinigungsprozess führen kann. Lötzbeier nach Anschauen der Fernsehbilder und Francis vor Ort in Braunschweig haben festgestellt, „dass die Leute, die die Bengalos abgebrannt haben, ziemlich alleine dagestanden haben“. Im Gegensatz zu manch anderem Vorkommnis in der jüngeren Vergangenheit hätten sich

viele andere Fans einfach weggedreht, wollten mit der ganz offensichtlichen Provokation mit Pyrotechnik nichts zu tun haben. Auch Beifall für die „Brandstifter“, wie sonst durchaus üblich, habe es nicht gegeben. Lötzbeier hofft nun, „dass sich diese Entwicklung fortsetzt“ und die Unverbesserlichen immer weiter ausgegrenzt werden.

Zum Thema

Eintracht Frankfurt: Eintracht muss sparen, Tzavellas im Abseits

Eintracht Frankfurt: Meier macht Spaß

Eintracht Frankfurt: Alles vom Feinsten

Zweite Fußball-Bundesliga: Eintracht stoppt Eintracht

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: dapd

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2011.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation

Jemand wartet auf Dich. Irgendwo in dieser Stadt gibt es ihn, den Einen. Es wird Zeit, dass sich die Wege kreuzen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2011
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.